



„Ein echtes Update bedeutet für mich, am Ball bleiben, den Blick vom Hier und Jetzt auf das, was kommt, zu legen und sich dann der Herausforderung, die Veränderungen, die nötig sind, auch anzugehen.“

Karlheinz Malojer, Geschäftsführer
Arbeitsgemeinschaft der
Jugenddienste Südtirol

TERMINE

> Fashion For Future Festival 2026

Vom 21. bis zum 25. April findet das Festival „Fashion For Future 2026“ statt.

Dort wird das Thema des **bewussten Kleiderkonsums** aufgegriffen und faire Mode erlebbar gemacht – mit **kostenfreien** Workshops und Vorträgen, Ausstellungen, Tauschpartys, Fashion Tours und Nähcafés in Bozen, Brixen, Bruneck und Meran.

Auch beim Thema **Kleidung** lohnt es sich, in eine gerechtere Zukunft für alle zu investieren.

Weitere Infos unter: www.oew.org/aktionen/fashion-for-future-2026/

INFO

Fünf Promille für Südtirols Katholische Jugend

Was viele vielleicht nicht wissen: Auch ohne eine Steuererklärung abzufassen, können 5 und 8 Promille der IRPEF-Einkommensteuer zweckbestimmt werden.

Jedes Jahr kannst du als **steuerzahlende** Person mit einer Unterschrift auf der Steuererklärung oder dem dafür vorgesehenen Formular beim **Modell CU** (Certificazione Unica), über die **Verteilung der 8 Promille und 5 Promille bestimmen**. Mit deiner Unterschrift **kannst du selbst über die Verwendung des Betrages**, den du bereits bezahlt hast, **entscheiden**.

Du musst lediglich auf dem für die **Zweckbestimmung von 5 Promille** vorgesehenen ersten Feld (Unterstützung des Ehrenamtes) **unterschreiben** und die **Steuernummer von Südtirols Katholischer Jugend (80008920219) oder der Katholischen Jungschar Südtirols (80008880215) angeben**. Am Ende des Formulars ist noch einmal eine Unterschrift zu leisten.

Wer keine Steuererklärung macht, kann die Zweckbestimmung für Südtirols Katholische Jugend oder für die Jungschar auf dem dafür vorgesehenen Formular des Modells CU vornehmen und dieses in einem **Kuvert bei der Post oder bei einem CAAF** (Centro Autorizzato di Assistenza Fiscale) **kostenlos abgeben**.

Mit deinen Unterschriften, die dich nichts kosten, kannst du Südtirols Katholische Jugend oder die Jungschar unterstützen. Für dich kostenlos, für unsere ehrenamtlichen Vereine eine **große Hilfe!**

5%00

„ Mit einer Unterschrift auf deiner **STEUERERKLÄRUNG** kannst du uns unterstützen! SKJ 80008920219 „

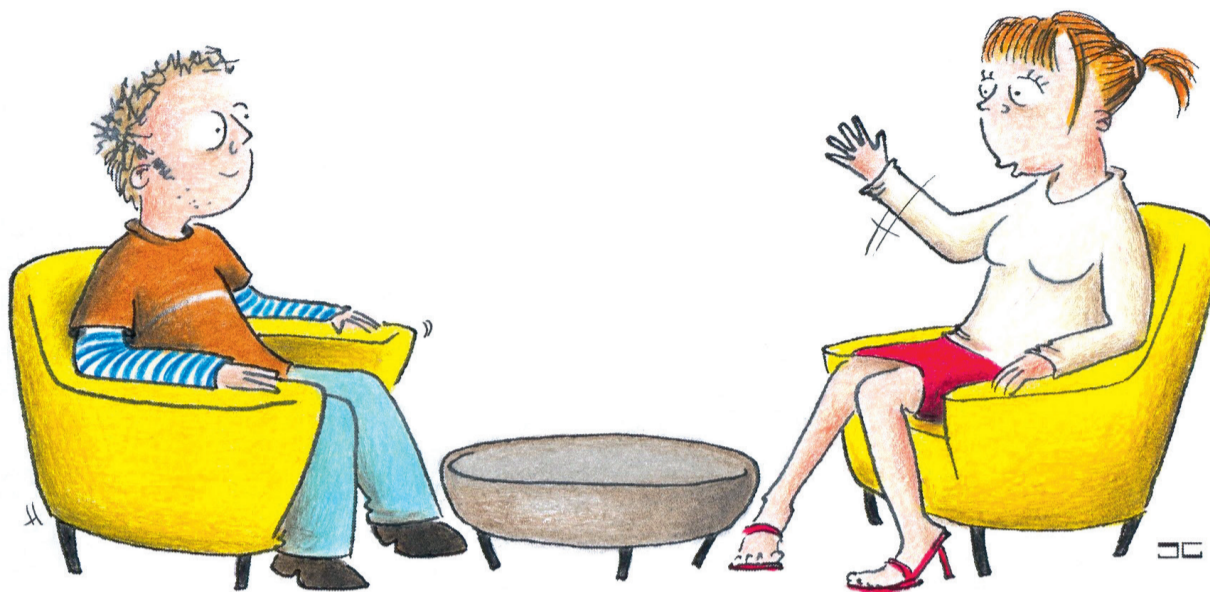


WIR SAGEN DANKE!

IMPRESSUM

Südtirols Katholische Jugend
Silvius-Magnago-Platz 7 | 39100 Bozen
Tel. 0471 970 890 · redaktion@skj.bz.it
Facebook: Südtirols Katholische Jugend
Instagram: [sudtirolskatholischejugend](https://www.instagram.com/sudtirolskatholischejugend)
Redaktion & Gestaltung: Jana Köbe

www.skj.bz.it



Jugendliche und KI-Chatbots: Digitale Unterstützung statt realer zwischenmenschlicher Kontakte.

DER CHATBOT ALS JUGENDBERATER?

In einer Welt, die zunehmend digitaler wird, hat sich auch die Art verändert, wie Jugendliche ihren Alltag verbringen, wie sie kommunizieren, sich Informationen beschaffen – und wie sie sich Hilfe holen.

Jugendliche nutzen das Internet längst nicht mehr nur zur Unterhaltung. Viele nutzen es inzwischen auch für Gespräche mit sogenannten **KI-Companions**, also digitalen Gesprächspartnern, die rund um die Uhr zur Verfügung stehen, um mit diesen über persönliche Lebensthemen zu reden, emotionale Unterstützung zu suchen oder sich weniger einsam zu fühlen. Auch bei psychischen Problemen werden KI-Tools inzwischen um Rat gefragt. Doch was bedeutet es, wenn Jugendliche bei emotionalen bzw. psychischen Krisen dem Rat von **Chatbots** vertrauen? Welche Chancen, Grenzen und Risiken gibt es da?

Chancen

Nach ersten Erkenntnissen scheinen die Gespräche mit der KI häufig positive Effekte zu haben, ausreichende Studien zum Thema fehlen bisher aber. Für die Nutzer:innen sind Chatbots vor allem als „emotionaler Zufluchtsort“ hilfreich. Sie erleben es als erleichternd, dass sie ihre Probleme bei der KI abladen können, ohne sich verurteilt zu fühlen – wenn nötig auch um drei Uhr morgens. Nicht auf einen Termin in einer Beratungsstelle warten zu müssen, sondern sich jederzeit und ohne Einschränkung alles, wirklich alles von der Seele reden/schreiben zu können und ein Feedback zu bekommen, kann auf jeden Fall als Vorteil gesehen werden. Gerade auch in akuten Momenten kann diese Möglichkeit eine schnelle erste Entlastung bringen, zumal Chatbots auch nützliche Informationen bereitstellen, weiterführende Hilfsangebote aufzeigen und dabei helfen, Entscheidungen zu treffen. Auch die Erfahrung, wie erleichternd es sein kann, eigene Probleme jemandem mitzuteilen und sich dabei nicht bewertet zu fühlen, ist positiv zu sehen. Nicht zuletzt kann dies bei den Betroffenen dazu führen bzw. Motivation sein, sich an eine reale Beratungsstelle zu wenden. Vielleicht würden viele Jugendliche ohne den Zwischenschritt über den Chatbot nie den Weg dorthin finden und könnten nicht die Qualität und die Vorteile einer Face-to-Face-Beratung nutzen. Denn so hilfreich KI-Companions sein können, sie haben ihre Grenzen.

Grenzen

Wenn Jugendliche über ihre persönlichen Probleme reden/schreiben, dann brauchen sie nämlich vor allem eines: Verständnis, Empathie und menschliche Zuwendung – und dazu sind KI-Tools nicht fähig. Ein von Algorithmen gesteuerter Chatbot hat keine Gefühle und kann daher auch keine echte zwischenmenschliche Beziehung aufbauen. Und die ist für einen positiven Beratungsverlauf äußerst relevant. Nur in der direkten Begegnung zwischen Berater:in und der/dem Ratsuchenden kann echtes Mitgefühl, Sicherheit und das Empfinden, wirklich gesehen und gehört zu werden, entstehen. Berater:innen können Mut machen, von Erfahrungen anderer erzählen, gezielt nachfra-

gen, motivieren, trösten, humorvoll sein, neue Sichtweisen einbringen, kreative Ideen entwickeln u.v.m. Im persönlichen Gespräch nehmen Berater:innen zudem die nonverbale Kommunikation wahr, die viele Informationen transportiert und unaussprechbare Dinge übermittelt. Auch tieferliegende Emotionen und Gedanken sowie innere Konflikte wahrnehmen und verstehen kann nur ein menschliches Gegenüber und ist nur im direkten Kontakt möglich. Ein Chatbot ist nicht fähig „zwischen den Zeilen“ zu lesen, ihm entgehen daher viele für die Beratung wesentliche Beobachtungen. Damit sich das psychische Wohlbefinden der Ratsuchenden längerfristig verbessern kann und eine nachhaltige Veränderung möglich ist, braucht es eine authentische und tragfähige Beratungsbeziehung. Und die entsteht nur in der zwischenmenschlichen Begegnung.

Risiken

Neben den genannten Chancen und Grenzen der KI gibt es auch einige Risiken. Beispielsweise liegt in der Erfahrung, wie erleichternd es ist, die eigenen Probleme dem Chatbot anzuvertrauen, nicht nur die Chance, den Weg in eine reale Beratung zu finden, sondern paradoxerweise auch das Risiko, dass der Chatbot zum alleinigen Gesprächspartner wird. Das kann zu zunehmendem sozialen Rückzug und zu Vereinsamung mit all ihren Folgen führen. Der Schritt in eine Beratungsstelle wird dadurch vielleicht nicht mehr in Betracht gezogen. Ein weiterer kritischer Punkt ist der Datenschutz. Wenn jemand mit dem Chatbot über persönliche Probleme und psychische Schwierigkeiten redet, Informationen über Freunde oder Familie preisgibt, dann geht es dabei um sehr sensible Daten – und man weiß nicht, in wessen „Hände“ sie geraten und was damit passiert. Auch sind KI-Tools nicht auf psychosoziale Beratung oder psychische Notsituationen ausgelegt, sie werden also nicht mit ausschließlich fachlichem Wissen gefüttert bzw. trainiert. Antworten und Empfehlungen können also auch falsch sein, was für psychisch bereits labile Jugendliche zusätzlich problematisch sein kann. Ein Risiko kann auch entstehen, wenn das Gespräch mit dem Chatbot ausufert und/oder einen kritischen Verlauf annimmt. Während eine echte Beratungsperson ein Gespräch gezielt steuern und eingrenzen und bei Bedarf konkrete Schritte in die Wege leiten kann, um die ratsuchende Person professionell aufzufangen, ist der Algorithmus dazu nicht imstande.

Ergänzung ja, Ersatz nein

Trotz der guten Erfahrungen von Betroffenen, vor allem aber wegen der genannten Grenzen und Risiken, wird die KI die psychosoziale Jugendberatung in Zukunft wohl nicht ersetzen. KI kann eine Ergänzung sein, aber nie ein Ersatz für einen echten Kontakt zu einer Person, die physisch anwesend ist, die professionell geschult ist, die zuhört, sich wirklich interessiert, die mitfühlt und der das Wohl der Jugendlichen am Herzen liegt. **Und in diesem Sinne ist die Jugendberatungsstelle Young+Direct auch weiterhin für Südtirols Jugendliche da.**

Margit Gasser, Jugendberatung Young+Direct

INFO



Die Teilnehmenden der Diskussionsrunde – live gestreamt.

Let's talk about... 10 Jahre Synode

Südtirols Katholische Jugend (SKJ) organisierte eine Gesprächsrunde zum 10-jährigen Jubiläum des Abschlusses der Diözesansynode. Ehemalige Synodale tauschten sich über ihre Erfahrungen aus und blickten auf die Entwicklungen der letzten Jahre. Die Diskussion wurde live über den YouTube-Kanal von Südtirols Katholischer Jugend gestreamt.

Die ehemaligen Synodalen Reinhard Demetz (Sekretär der Diözesansynode Bozen-Brixen), Ancilla Lechner (ehemalige Landesleiterin von Südtirols Katholischer Jugend), Thomas Ebner (damals Jugendvertreter für die Katholische Jungschar, Südtirols Katholische Jugend und die Jugenddienste) und Sr. Klara Rieder (Mitglied des Synodrates) diskutierten gemeinsam über erreichte Ziele, den „Geist der Synode“ heute und welche Schritte noch nötig sind. Der Abend wurde von Elisa Plaikner, 2. Landesleiterin von Südtirols Katholischer Jugend, moderiert.

Bei allen sind die Erinnerungen an die verschiedenen Treffen noch lebendig. Die gute Stimmung und der Enthusiasmus bei den ersten Treffen, sind positiv in Erinnerung geblieben.

Rückblickend, so Reinhard Demetz, hätte die Synode mehr die Eigenverantwortung eines jeden und einer jeden in den Blick nehmen sollen: Selbst vor Ort aktiv werden, selbst Kirche gestalten, selbst die Veränderung sein, die man sich erhofft. Dann kann der Geist der Kirche wahrhaft sichtbar und erfahrbar werden.

Scanne den QR-Code, um die Diskussion jederzeit anzusehen.

